

Preis 1.00
Durch Züge monatlich 10.00, 1.00
einzelständig 20 Pf. Jahrgänge,
auch die Zeit 1.00, 1.75 (einzelständig
20 Pf. Jahrgänge).
Preis der Abnehmer 10 Pf.
Die Zeitung ist eine der besten
des Reiches. — Geschäftsstelle für
beide Teile in Neuenburg (Wald)
Zentraldruckerei Nr. 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Kurt
Göhring. — Verleger: Kurt Göhring
Verlag: Walter in Neuenburg
u. a. (Waldenbrunn).

Der Enztäler

Kunstpapierpreis
Die Reichspost hat den Preis für
Papier, Druckmaschinenpapier 6 Pf.,
andere Papieren 5 Pf., Briefpapier
2 Pf., Briefbogen 1 Pf., Briefumschläge
1 Pf. erhöht. Diese Preise sind nur
für die Reichspost gültig. Die Preise
für den Privatverkehr sind nicht
erhöht. Im übrigen gelten die alten
Preise. Die Reichspost hat den Preis
für Briefpapier, Briefbogen, Briefumschläge
erhöht. Die Preise für den Privatverkehr
sind nicht erhöht. Im übrigen gelten
die alten Preise. Die Reichspost hat
den Preis für Briefpapier, Briefbogen,
Briefumschläge erhöht. Die Preise für
den Privatverkehr sind nicht erhöht.
Im übrigen gelten die alten Preise.
Die Reichspost hat den Preis für
Briefpapier, Briefbogen, Briefumschläge
erhöht. Die Preise für den Privatverkehr
sind nicht erhöht. Im übrigen gelten
die alten Preise.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 23

Montag den 28. Januar 1935

93. Jahrgang

Deutschlands Neugliederung

Reichsminister Dr. Frick stellt für 1935 die räumliche Ganeinteilung in Aussicht

Berlin, 27. Januar.

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution veröffentlicht die NSDAP eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick über die Reichsreform. Der Minister führte aus:
„Im Mittelpunkt der Arbeit meines Ministeriums steht die Reichsreform. Sie ist befristet mit dem Reichstagswahlgesetz, dem Staatsorganisationsgesetz und dem Reichsstaatsorganisationsgesetz vom März und April 1933 eingeleitet und mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das am 30. Januar 1934 vom Deutschen Reichstag beschlossen wurde, entscheidend fortgeführt worden. Das Jahrhundert einer frommen Bunch großer Patrioten war, was selbst zu Bismarcks Zeiten noch nicht reif gewesen ist und die Parlamentarier der Systemzeit nicht durchzuführen wagten. Ist aus den Glutern der nationalsozialistischen Revolution hervorgegangen: Die Errichtung des deutschen Nationalstaates.“

Die Voraussetzung für diese Neugestaltung des Reiches in einer großen Volkserhebung geschaffen zu haben, ist das unerschütterliche Verdienst des Führers und Reichskanzlers. Von der zweckmäßigen und kompromißlosen Errichtung des Neubaus des nationalsozialistischen Reiches wird letzten Endes keine Widerstandskraft und Stärke abhängen. Nicht befehlshaltig, sondern dieses Problem gegenüber am meisten, zumal in der Ueberzeugung bin, daß es die innerpolitische Hauptaufgabe unserer Zeit ist.“

Auf die Frage nach den Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des Neubaus des Reiches entgegenstellen, erwiderte Dr. Frick: „Es ist klar, daß eine nationale Neugliederung, die auf Jahrhunderte die Einwirkung und Verwaltung des Reiches festlegen soll, nicht überstürzt werden darf. Das Reichsreich war ein Bundesstaat, der die Erblichkeit der alten Könige und Fürstentümer noch sehr deutlich an sich trug. Das Dritte Reich hat mit allen Separatisten- und Sonderbestrebungen reiflich aufgeräumt. Es kennt keine „besonderen Interessen“ und Länderhoheiten mehr, es hat sich nur die einzige Aufgabe gestellt: ein einheitliches Reich zu schaffen, das keine großen geschichtlichen Aufgaben lösen kann.“

Daß sich dabei hier und da gewisse Schwierigkeiten ergeben, ist kaum vermeidbar. Die Reichsregierung ist überzeugt davon, daß alle Hindernisse dank der nationalsozialistischen Grundhaltung des deutschen Volkes leicht überwunden werden. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden können, so wird doch bei der Gebietsabgrenzung der neuen Reichsausschnitte die wirtschaftlichen, politischen und geographischen Beziehungen der einzelnen Gebiete in die nächste Zukunft übernommen werden.“ Der Minister schloß die Unterredung mit einer Kennzeichnung des vergangenen zweiten und des bevorstehenden dritten Jahres der nationalsozialistischen Staatsführung.

Das Jahr 1934 hat mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches die Grundlage zum nationalsozialistischen Freiheitsstaat geschaffen. Durch die Zusammenlegung der Reichs- und preussischen Ministerien wurde ein weiterer wichtiger Schritt in dieser Richtung getan. Das Jahr 1935 hat uns zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution die neue Reichsorganisationsordnung gebracht, der voraussichtlich auch die territoriale Neugliederung des Reiches folgen wird. Damit wird grundsätzlich das politische für den Neuaufbau des Reiches entschieden sein.

Tage höchster Spannung Vor zwei Jahren

Berlin, 27. Januar.

Anlaßlich des zweiten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution gewährte der preussische Ministerpräsident Göring eine bedeutende Unterredung über das Kampfbild der Reaktion und ihre Versuche, den Durchbruch des Nationalsozialismus in letzter Stunde zu hinterziehen. Göring führte u. a. aus:

„Am Vortage des 30. Januar waren wir alle erfüllt von höchster Spannung. Es schien, als ob noch im letzten Augenblick unsere mühsamen Vorbereitungen zerstört werden sollten durch einen Gewalt- und Intrigenstreich Schleichers. Am Nachmittag des 29. Januar war alles genau festgelegt worden. Am Abend jedoch hörten wir, daß die Reichswehr mobil gemacht werden sollte, daß Schleicher eine regelrechte Revolte plante, um die ordnungsmäßige Regierungsabwicklung zu verhindern. Das bedeutete Verdenanpannung bis zum letzten. Der Führer aber sorgte dafür, daß die Ausführung des Vorhabens unmöglich wurde.“

Um 11 Uhr vormittags des 30. Januar waren wir dann beim ehrwürdigen Generalfeldmarschall. Ganz kurz nur, die ganze Kabinetsbildung dauerte insgesamt nur sieben Minuten. Dann war es entschieden: der Führer Kanzler des Deutschen Reiches!

Ich stürzte auf die Straße, wo sich eine Gruppe Menschen verammelt hatte, erfüllt von der gleichen Spannung wie wir, denen ich als ersten sagen durfte, daß Adolf Hitler Volkskanzler sei. Und nun konnte ich sehen, wie sich auf den Gesichtern die ungeheure Spannung löste, wie ihr nach kurzem Staunen die unendliche Freude folgte. Diese Gruppe Menschen war mir das Spiegelbild der Spannung, wie sie die ganze Nation beherrschte, die am Abend in gewaltig elementarster Form zum Ausdruck kam, als ganz Berlin, das ganze Volk diesem Erlebnis in einem ungeheuren Jubel Ausdruck gab.“

In der Erinnerung an jene Tage kann ich nur feststellen: Man kann nichts erklären, man kann nichts darstellend und kann auch nichts logisch entwickeln. — Es ist ein einziges Wunder. Ein Wunder, um das anderthalb Jahrzehnte ein ganzes Volk gekämpft und gelitten hat.“

Die Kernfrage europäischer Politik

Englische Stimmen für deutsche Gleichberechtigung u. allgemeine Sicherung

London, 27. Januar.

Es steht nunmehr fest, daß der französische Außenminister Laval und Ministerpräsident Flaudin am Donnerstag nach London reisen werden. Die gemeinsamen Besprechungen werden bis Samstag vormittag dauern; dann reist Laval nach Paris zurück, während Flaudin noch zwei oder drei Tage zur Behandlung von Finanz- und Handelsfragen in England bleibt. Auf französischer Seite wird aber nicht verhehlt, daß man über die Vorbesprechungen über die Stabilisierungsfrage sehr enttäuscht ist.

Mit dem Abschluß irgendwelcher hindernder Vereinbarungen in London kann nicht gerechnet werden. Das geht schon daraus hervor, daß der britische Außenminister Sir John Simon, der am 8. Februar am Festzug der britischen Handelskammer in Paris teilnimmt, bei dieser Gelegenheit die Londoner Unterhaltungen mit Flaudin und Laval fortzusetzen beabsichtigt. Die Londoner „Times“ haben dies und den Standpunkt der britischen Öffentlichkeit in einem Leitartikel am Samstag sehr klar ausgesprochen:

„Die deutsche Wiederaufrüstung ist der Mittelpunkt der europäischen Politik, und die deutsche Gleichberechtigung innerhalb eines Systems der Sicherheit ist der Grund, der von allen angenommen worden ist. Der Augenblick für die Befestigung der Deutschland, Desterreich, Ungarn und Bulgarien anferlegten Rüstungsbeschränkungen und deren Austausch gegen ein allgemeines System der Rüstungsabgrenzung ist gekommen. Es war nicht beabsichtigt, daß die durch die Friedensverträge auferlegten Beschränkungen ewig einseitig bleiben sollten. Bevor die Gleichberechtigung nicht praktisch anerkannt ist, ist ein festes internationales System unabweisbar.“

Das Blatt fordert eine weitere Ausdehnung des Locarnovertrages, der der Angelpunkt der englischen Außenpolitik sei. Eine neue Bestätigung des Locarnoabkommens im Hinblick auf den Luftkrieg solle endgültig die Möglichkeit beseitigen, daß irgend ein Land in überstürzter Weise als erster einen Nachbarstaat aus der Luft bombardiert. Keine Nation dürfe darüber im Zweifel gelassen werden, daß der Locarnovertrag auch auf den Luftkrieg anwendbar sei.

Es bestehen jedoch eindeutige Grenzen für die Verantwortlichkeiten der England übernehmen kann. Von keinem Lande darf erwartet werden, daß es tatsächliche militärische Verpflichtungen in einem Falle übernimmt, in der seine eigenen Interessen nicht berührt werden. Man darf hoffen, daß Flaudin und Laval bei ihrem Londoner Besuch nicht mehr erhoffen, als eine Unterstützung allgemeiner Art für die ost- und mitteleuropäischen Völker.“

Wachsendes Verständnis für das neue Deutschland

Lord Allen Hurttwoods Berliner Aussenhall beendete

11. Berlin, 27. Januar.

Der bekannte englische Politiker Lord Allen of Hurttwood, der, wie gemeldet, in Berlin Unterredungen mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und dem preussischen Ministerpräsidenten Göring hatte, ist am Freitag nach London zurückgereist.

Sein Besuch ist ein Beweis des wachsenden Verständnisses für das nationalsozialistische Deutschland und der steigenden Bewunderung im Ausland. Als Direktor des „Daily Herald“ hatte Lord Allen of Hurttwood jahrelang einen der wichtigsten Posten der britischen Arbeiterpartei inne. An der Gründung der Rational Labour Party und der Verwirklichung der Zusammenarbeit MacDonalds mit den Konservativen seit 1931 hat Lord Allen ein maßgebendes Verdienst. Schon 1919 hat er nicht nur in ideologischer Form den Vertrag von Versailles bekämpft und konkrete Vorschläge zu seiner Aenderung gemacht. Durch das Ziehen von Parallelen zwischen der Gründung der Rational Labour Party und dem deutschen Nationalsozialismus bewies er sein Verständnis für das neue Deutschland bereits in einer Zeit, in der in England der nationalsozialistische Staat auf das härteste kritisiert wurde.

Litauen verbietet weiter

11. Genf, 27. Januar.

Der Vizepräsident des Memelländtags, Schulrat Meyer, hat den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans neues Material über die schweren Verletzungen des von den genannten Mächten

garantierten Memelstatus übermittelt. Von litauischer Seite wurde in der letzten Zeit öfters behauptet, daß neuerdings das Memelstatut genau eingehalten werde. Die neue Besonderebeschriftung weist das genaue Gegenteil nach.
Litauen hat die Schutz und

Sprache betreffenden Artikel des Memelabkommens außer Kraft gesetzt — von sich aus, ohne die Garantiemächte zu befragen oder ihre Zustimmung einzuholen. Das Abkommen legt ausdrücklich die Gleichberechtigung der Deutschen mit der litauischen Sprache fest. Die Schulen weisen bis zu 85 v. H. deutsche Schüler auf. Trotzdem hat das litauische Verwaltungsbüro die Lituanisierung der memelländischen Schulen nur des Scheines halber ausgeführt.

Artikel 29 des Memelabkommens verlangt, daß Beamte und Angestellte so weit als möglich Bürger des Memelgebietes sein sollen. Aber allein bei der Zollbehörde in der Stadt Memel gibt es 41 Beamte, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Kehulich sieht es im ganzen Memelgebiet bei den Zoll-, Post- und Bahnämtern aus.

Die Zoll-, Post-, Bahn- und Grenzpolizeibehörden nehmen trotz der ausdrücklich festgelegten Gleichberechtigung der deutschen Sprache keine Rücksicht auf die deutschen Beamten in deutscher Sprache entgegen, nicht einmal in beiden Sprachen. Die Annahme von Postpaketen, Postanweisungen, Einschreibebriefen usw. mit deutschen Ortsbezeichnungen werden verweigert und den Schalterbeamten verboten, dem Publikum bei der Ausfertigung in litauischer Sprache behilflich zu sein. Viele Beamte sind entgegen dem Artikel 29 Großlitauer.

Im neuen Wahlgesetz zum memelländischen Landtag wird der Kriegskommandant von Memel ermächtigt, Mandate zu erteilen. Gegen die Beschlüsse des Kriegskommandanten ist eine Beschwerde nur an den Kriegsminister zulässig. Die Zusammenfassung des Landtages wird also künftig vom Kriegskommandanten, nicht vom Wahlergebnis abhängen.

Roosevelt reist ein

Noch 12 Vermisste der „Mohawt“-Katastrophe

New York, 27. Januar.

Die Suche nach den Toten der „Mohawt“-Katastrophe wurde bis in die späten Nachmittagsstunden fortgesetzt. Bis jetzt ist es gelungen, 14 Leichen zu erkennen, 12 Personen werden noch vermisst, und zwar drei Frauen und neun Besatzungsmitglieder. An der Stelle, an der die „Mohawt“ untergegangen ist, schwimmen noch immer zwei leere Rettungsboote, deren Taue bei dem Zusammenstoß nicht mehr rechtzeitig freigegeben werden konnten. Ob eine Möglichkeit besteht, das gesunkene Schiff zu heben, ist noch nicht geklärt.

Auf Grund der Berichte über den Verlauf der „Mohawt“-Katastrophe erwidert Präsident Roosevelt, dem Senat die Billigung der in London im Jahre 1929 abgeschlossenen Schiffsfahrtskonvention über die Sicherheit von Menschenleben auf See vorzuschlagen.

Politischer Kurzebericht

Auf Einladung des polnischen Staatspräsidenten hat sich Ministerpräsident Göring zu der großen Jagd im Fort von Bialowiesz begeben.

332 084, 13 Reichsmark weisen der 23. und 24. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 23. und 24. Januar aus.

Der mit Gewerkschaftsgebern durchgegangene Sekretär der saarländischen Metallarbeitergewerkschaft Otto Piek ist in Etzhausen verhaftet worden und wird vom Appellationsgericht in Kolmar abgeurteilt werden.

Die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ ist für einen ganzen Monat verboten worden.

Die Gerüchte von einer Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Rintelen werden vom Präsidenten des Wiener Militärgerichtshofes dementiert. Bis zur Anklageerhebung werde es aber noch eine Weile dauern.



Schwere Schneestürme im Riesengebirge

Hirschberg, 27. Januar.

Im ganzen Riesengebirge tobte von Donnerstagabend bis in die Nacht zum Samstag ein überaus heftiger Schneesturm in Stärke 11/12. Im Hochgebirge war der Verkehr unmöglich und die Bewohner der Hochgebirgsdörfer konnten die Häuser nicht verlassen. Auch in den Gebirgsorten und in den Vorbergen war der Verkehr stark erschwert. Auf den Landstraßen wurden Autos umgeworfen. Für Fußgänger war ein Fortkommen fast unmöglich. In Duxerzeilen wurde ein Weißbrot-Autogänger etwa 5 Meter von dem Sturm weggetragen und dabei auch ein Stacheldrahtzaun mitgenommen. In den Hütten ist sehr großer Schaden angerichtet worden, ebenso an Dächern, Gärten usw. Die Landfahrwerke, die sonst jeden Tag ins Tal fahren, konnten am Freitag nicht fahren; am Samstag laute der Sturm ab, es herrschte etwa Windstärke 8. Im Hochgebirge hat bei 5 Grad Ralte Schneefall eingeleitet.

Sturm über England

Drei Tote / Flugszeuge müssen umkehren
London, 27. Januar.

Schwere Schnee- und Hagelstürme wütheten am Freitag und in der Nacht zum Samstag über den britischen Inseln. Das Unwetter forderte drei Todesopfer. An der englischen Küste erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde. Mehrere Schiffe wurden an Land geschleudert. Das englische Verkehrsflugzeug Paris-London mußte infolge des ungemessenen Gegenwindes zurückkehren. Auch ein belgisches Flugzeug konnte England nicht erreichen.

203 Todesopfer der Ralte in USA

Die Gesamtzahl der Todesopfer, die die große Ralte und die mit ihr verbundenen Katastrophen in den Vereinigten Staaten im Verlauf dieser Woche gefordert haben, ist auf 203 berechnet worden.

Die Ralte hat nachgelassen und die ungeborenen Schneemassen fangen allmählich an zu schmelzen.

Gold fällt vom Himmel ins Meer

London, 27. Januar.

Während des Fluges von Paris nach England fiel ein Goldbarrenpaket im Werte von 7000 Pfund, das in einem englischen Flugzeug transportiert wurde, ins Meer. Ueber dem Kanal hatte das Flugzeug gegen schweren Sturm zu kämpfen. Bei der Landung in Essex entdeckte man, daß durch den Sturm das Gepäckabteil eingedrückt worden war, so daß das Gold herausfallen konnte.

Aufhebung des Uniformverbotes für die Saargrenze

Neußadt, 26. Januar.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hatte Anfang November für eine Zone von 40 Kilometer Breite längs der Saarregion ein Uniformverbot für SA und SS erlassen, weil man der Deutschen Front Vorkämpfer unterfördern und diese mit der SA und SS des Saargebietes in Zusammenhang brachte. Wie jetzt vom Büro des Saarbevollmächtigten mitgeteilt wird, erachtet bei der gegenwärtigen Lage die weitere Aufrechterhaltung des Uniformverbotes nicht mehr angebracht. Es wird daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Von dieser Mitteilung wird das Saargebiet selbst nicht berührt.

Der Bormarck in Schachar beendet

eg. London, 27. Januar.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die in der chinesischen Provinz Schachar eingeleitete mandchurisch-japanische Aktion mit der Bestimmung der von Chinesen besetzten Gebietssteile durch japanische Truppen beendet worden. Japan betrachtet damit den Zwischenfall als „erledigt“. Auch in China wird die Lage trotz weiterer japanischer Truppenzusammensetzungen ruhig beurteilt. In Großbritannien hegt man allerdings Befürchtungen wegen des Angriffs der von Sowjetrußland kontrollierten mongolischen Volkrepublik auf die mandchurischen Truppen.

In Moskau wurde der Ausnahmezustand verhängt, da man Ueberfälle von Freischärlern, die bereits bei Hungtschau stehen sollen, befürchtet.

Vorbildliche Opferbereitschaft

Nicht Arbeitsstunden für das Winterhilfswerk

Bk. Berlin, 27. Januar.

Einen prachtvollen Beweis nationalsozialistischer Opferbereitschaft liefert die Belegschaft der Bayerischen Stickstoffwerke AG in Pleßeritz (Kreis Mittelsachsen), die sich bereit erklärte, eine volle achtstündige Schicht zu arbeiten und den gesamten Lohnvertrag dieser Schicht dem Winterhilfswerk zu übermitteln.

Der Führer über das neue Deutschland

Seine Unterredung mit dem polnischen Pressevertreter

Aus der wichtigen Unterredung, deren Hauptteil über den deutsch-polnischen Vertrag wir am Samstag brachten, veröffentlichten wir nun die Erklärungen des Führers über innerdeutsche Fragen.

Frage: Wie verhält sich der nationalsozialistische Einheitsstaat zu Stammes- und Landeseigenheiten? Erstrebt er die Stärkung derselben? Ist es richtig, daß Sie, Herr Reichskanzler, im Laufe dieses Jahres die Kulturteilung der Länder in Reichsgaue vornehmen wollen?

Zweckmäßige Gliederung des Reiches

Antwort: Der nationalsozialistische Staat ist ein Einheitsstaat in der Festlegung und Festhaltung einer einzigen Souveränität, deren Träger das gesamte Volk ist. Er wird zu diesem Zweck alles befehlen, was Menschen künstlich aufgerichtet haben, und alles respektieren, was von der Natur gegeben ist. Es ist daher nicht unsere Absicht, etwa die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volkstums künstlich oder gar gewalttätig zu zerstören oder etwa zu beseitigen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Leben. Um so mehr aber werden wir jene Erscheinungen ausrotten, die in den traurigsten Zeiten dynastischer Eigennutz als trennende Momente innerhalb unseres Volkes aufgerichtet worden sind. Dabei wird sich als Endergebnis eine Gliederung des Reiches nach zweckmäßigen und allen Teilen unseres Volkes zugutekommenden Gesichtspunkten von selbst ergeben.

Die nationalsozialistische Partei hat schon längst vor der Machtübernahme in ihrem eigenen inneren Aufbau eine solche moderne, unseren heutigen Bedürfnissen entsprechende Einteilung vorgenommen. Ihre modifizierte Nebertrognung auf die spätere staatliche Gliederung des Reiches wird mit den notwendigen Korrekturen im Laufe der Zeit aus der lebendigen Entwicklung heraus von selbst stattfinden.

Frage: Ist die Frage der inneren Verfassung endgültig durch das Führerprinzip erledigt? Wir Ausländer lesen und hören so oft von einem entscheidenden deutschen Orden, vom Verhältnis der Partei zum Staate, was sollen wir unter dieser Bezeichnung verstehen? Wir werden vom Bundische geleitet, zu einem neuen Verhältnis dieser Verhältnisse zu gelangen, und in welchem Sinne ist der erste Punkt des nationalsozialistischen Programms, es sei nur ein „Zeitprogramm“, anzufassen?

Antwort: Die Frage der inneren Verfassung ist durch das Führerprinzip erledigt. Wir Ausländer lesen und hören so oft von einem entscheidenden deutschen Orden, vom Verhältnis der Partei zum Staate, was sollen wir unter dieser Bezeichnung verstehen? Wir werden vom Bundische geleitet, zu einem neuen Verhältnis dieser Verhältnisse zu gelangen, und in welchem Sinne ist der erste Punkt des nationalsozialistischen Programms, es sei nur ein „Zeitprogramm“, anzufassen?

Die „Grüne Woche“, diese gewaltige Schan nationalsozialistischer Agrarpolitik auf 60 000 Geviertkilometern Raum, ist Samstag vormittag in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps feierlich eröffnet worden.

Nach den Begrüßungsworten des Reichsministerpräsidenten Göring die Festansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß zum ersten Male seit Bestehen der „Grünen Woche“ auch die deutsche Forstwirtschaft auf dieser Ausstellung vertreten ist. Eingehend behandelte er die Bedeutung der Forstwirtschaft und der Jagd und wies u. a. darauf hin, daß die von ihm zum Winterhilfswerk aufbereitete deutsche Jägerzeitung in der zweiten Januarwoche 216 000 Stück Wild im Gewicht von 1100 Tonnen und im Werte von 1 Million RM, dazu noch einen Wertbeitrag von 150 000 RM, abgibt.

Die Eröffnungsgrede hielt Reichs Ernährungsminister und Reichsbauernführer H. Walther Darré, in der er u. a. sagte: Deutscher Sozialismus ist mehr als lediglich eine Wirtschaftsreform. Wenn er Wirklichkeit werden soll, so kann er sich nicht mit Reformmaßnahmen begnügen. Er muß alle Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchdringen und umgestalten, nicht nur das gesamtdeutsche Wirtschaftsleben, sondern ebenso sehr das gesamte deutsche Rechts- und Kulturlieben.

Damit war der nationalsozialistischen Agrarpolitik ein Aufgabebereich zugewiesen, der den deutschen Bauern nicht nur als Landwirt ersähe, sondern auch als Mensch. Dies bedingte gleichzeitig die Ausrichtung der nationalsozialistischen Agrarpolitik, in allen ihren Maßnahmen auf das deutsche Volksganze.

Die „Grüne Woche Berlin 1935“ versucht in Spiegelbild dieser Aufgabenstellung und Zielsetzung und der daraus sich ergebenden agrarpolitischen Maßnahmen zu geben. Sie soll dazu dienen, im deutschen Bauerntum das Bewußtsein für die Bedeutung seiner Aufgaben und Pflichten zu vertiefen, den deutschen Städter aber eindringlich an seine Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Bauern zu erinnern und ihm zeigen, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ebenso sehr dem deutschen Städter wie dem deutschen Bauern dient.

Das Führerprinzip

Antwort: Sie haben recht, das Führerprinzip ist schon heute in der gesamten Verfassung des Reiches so gut wie festgelegt. Der Orden, von dem Sie sprechen, ist bereits vorhanden. Es ist dies die in 10jähriger Arbeit gebildete und gewachsene nationalsozialistische Partei. Sie ist an die Stelle der früheren parteimäßigen Zerstückelung getreten und beherrscht als Repräsentantin des deutschen Volkswillens und damit des Lebenswillens der deutschen Nation das gesamte Deutsche Reich. Die Bewirtlichung der Zielsetzung der nationalsozialistischen Bewegung führt zu einer so reiflichen Einheit zwischen Partei und Staat, daß ihr Programm damit bereits als verwirklicht und in ihrer Verwirklichung als Kampfaufgabe damit als beendet angesehen werden kann.

Frage: In der Wirtschaftspolitik sind es nicht die Schwierigkeiten, die sich aus den gegenwärtigen Fragen ergeben, über die wir Frauen stellen möchten, vielmehr beschäftigt uns das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie im nationalsozialistischen Deutschland. Wie soll es sich künftig gestalten?

Antwort: In der Wirtschaftspolitik sind es nicht die Schwierigkeiten, die sich aus den gegenwärtigen Fragen ergeben, über die wir Frauen stellen möchten, vielmehr beschäftigt uns das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie im nationalsozialistischen Deutschland. Wie soll es sich künftig gestalten?

Antwort: Unsere Wirtschaftspolitik hat sich eine Reihe großer Aufgaben gestellt. Die zunächst liegenden Arbeiten aber werden bestimmt durch die von uns angetroffene allgemeine Situation. Das heißt: Wir stehen über 6 1/2 Millionen Erwerbslose, ein vom vollkommenen Ruin bedrohtes Bauerntum und einen der reiflichen Zerstückelung und Vernichtung ausgesetzten Mittelstand. Ziel: katastrophale Lage zwang uns die zu treffenden Abwehrmaßnahmen auf. Die Wunden schon heute mit Erfolg den Erfolg unserer Aktion feststellen. Alle Ziffern unseres wirtschaftlichen Lebens sind in glänzender Entwicklung und Steigerung begriffen. Das entscheidende aber war: Es ist uns gelungen, die natürliche Latenzkraft, Entschluß- und Arbeitsfreudigkeit unseres Volkes in der glücklichsten Weise zu beleben.

Die private Initiative, die wesentlich für jede erfolgreiche Wirtschaftspolitik ist, haben wir der lähmenden Fesseln des früheren Regimes entledigt, durch eine neue großzügige Ordnung die Landwirtschaft sowohl als die Industrie wieder lebensfähig gehalten. Millionen Arbeitern einen Arbeitsplatz gesichert, vor allem aber damit dem Staate zuverlässige Stützen seiner nationalen Erziehung gaben. Unsere künftige Arbeit wird eine Fortsetzung der geleisteten sein.

„Grüne Woche“ eröffnet

Bk. Berlin, 27. Januar.

Die „Grüne Woche“, diese gewaltige Schan nationalsozialistischer Agrarpolitik auf 60 000 Geviertkilometern Raum, ist Samstag vormittag in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps feierlich eröffnet worden.

Nach den Begrüßungsworten des Reichsministerpräsidenten Göring die Festansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß zum ersten Male seit Bestehen der „Grünen Woche“ auch die deutsche Forstwirtschaft auf dieser Ausstellung vertreten ist. Eingehend behandelte er die Bedeutung der Forstwirtschaft und der Jagd und wies u. a. darauf hin, daß die von ihm zum Winterhilfswerk aufbereitete deutsche Jägerzeitung in der zweiten Januarwoche 216 000 Stück Wild im Gewicht von 1100 Tonnen und im Werte von 1 Million RM, dazu noch einen Wertbeitrag von 150 000 RM, abgibt.

Die Eröffnungsgrede hielt Reichs Ernährungsminister und Reichsbauernführer H. Walther Darré, in der er u. a. sagte: Deutscher Sozialismus ist mehr als lediglich eine Wirtschaftsreform. Wenn er Wirklichkeit werden soll, so kann er sich nicht mit Reformmaßnahmen begnügen. Er muß alle Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchdringen und umgestalten, nicht nur das gesamtdeutsche Wirtschaftsleben, sondern ebenso sehr das gesamte deutsche Rechts- und Kulturlieben.

Damit war der nationalsozialistischen Agrarpolitik ein Aufgabebereich zugewiesen, der den deutschen Bauern nicht nur als Landwirt ersähe, sondern auch als Mensch. Dies bedingte gleichzeitig die Ausrichtung der nationalsozialistischen Agrarpolitik, in allen ihren Maßnahmen auf das deutsche Volksganze.

Die „Grüne Woche Berlin 1935“ versucht in Spiegelbild dieser Aufgabenstellung und Zielsetzung und der daraus sich ergebenden agrarpolitischen Maßnahmen zu geben. Sie soll dazu dienen, im deutschen Bauerntum das Bewußtsein für die Bedeutung seiner Aufgaben und Pflichten zu vertiefen, den deutschen Städter aber eindringlich an seine Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Bauern zu erinnern und ihm zeigen, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ebenso sehr dem deutschen Städter wie dem deutschen Bauern dient.

Die Gewißheit des Erfolges aller für alle ist die entscheidende Voraussetzung für die von den deutschen Bauern in der Erzeugungsschlacht geleistete allseitige Leistungssteigerung; denn sie gibt ihm die Gewißheit, daß seine Leistungssteigerung auch den verdienten Lohn finden wird. In dieser Gewißheit stellt die diesjährige „Grüne Woche“ in den Mittelpunkt ihrer Darstellungen eine Lehrschau über Ziele und Aufgaben der deutschen Erzeugungsschlacht. Die von ihr erstrebten mannigfaltigen Leistungssteigerungen auf fast allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung, deren Notwendigkeit in der Lehrschau „Erzeugungsschlacht“ in zahlreichen Redellen und Bildern im einzelnen begründet wird, zeigen uns, daß Sozialismus der Tat und Leistungssteigerung untrennbare Begriffe sind; denn echter Sozialismus bürgt dafür, daß jede Leistungssteigerung ihren ehrlich verdienten Lohn findet.

Jeder Freiheit und Frieden liebende Staat wird — so dürfen wir erwarten — Deutschland das notwendige Verständnis nicht versagen, wenn es daran geht, durch seine Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung keine Freiheit und keinen Frieden zu stören, indem es sich von der ständigen Bedrückungsbedrohung freimacht, die Kreis gegeben ist, wenn nicht die Ernährung aus eigener Scholle in allen lebenswichtigen Nahrungsmitteln gesichert ist. Die deutsche Erzeugungsschlacht ist — das ist ihr tiefster Sinn — ein Werk der nationalsozialistischen Freiheit- und Friedenspolitik.

Berlin, 26. Januar.

Der Reichsbeauftragte für das WDW, Hilgenfeldt, hat folgende Anordnung erlassen:

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda gebe ich bekannt, daß am Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution, dem 30. Januar 1935, wir in Vorjahren jeglicher Sammelaktivität verbaten ist. Eine Ausnahme hiervon bietet die Winterhilfsloskette, für die auch am 30. Januar Dose verkauft werden dürfen.

Schwäbische Chronik

Wie berichtet, wurde am Donnerstag nachmittag der 64 Jahre alte Landwirt Schurr von Hattenhofen von einem Pferd geschlagen. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Verunglückte am Freitag früh gestorben ist.

Bei Reparaturarbeiten kam am Freitag der 21jährige Elektriker Eugen Hof von Eridenheim in der Firma J. M. Roth der Starkstromleitung zu nahe. Hof ist sofort tot um.

Göppingen, 27. Januar. (Aufregende Szene.) Am Freitag nachmittag kam es in einem hiesigen Hause zu einem Streit, in dessen Verlauf ein Mann auf eine Frau in unzureichender Weise einschlug. Im Anschluß daran schloß sich der rabiate Täter in den Abort ein und öffnete den Gashahn, um seinen Leben ein Ende zu machen. Da auf die Hilferufe der übrigen Hausbewohner herbeigelaufene Polizei öffnete die Aborttür geordnet und machte der aufregenden Szene ein Ende. Der Täter, der schon früher einmal eine ähnliche Szene beging, scheint in einem Zustand nervöser Ueberreizung gehandelt zu haben.

Reinholdshausen, O.A. Tuttlingen, 27. Jan. (Mafers und Grippe.) Mit unheimlicher Schnelligkeit brachen hier die Mafers und die Grippe aus. Während letzten Freitag noch drei Schüler fehlten, waren am Samstag bereits 20 erkrankt. Am Montag waren es schon 53 und am Dienstag gar 57 Schüler von 70, die erkrankt waren. Es mußte deshalb die Schule vorläufig geschlossen werden. Beide Krankheiten traten ziemlich hartnäckig auf.

Dr. Goebbels kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 27. Januar.

Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volkswirtschaft und Propaganda teilt mit:

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, den 29. Januar, die Landesbauhaupte Stadt Stuttgart besuchen, um das in aller Welt bekannte Deutsche Auslands-Institut zu besichtigen. Gleichzeitig wird er dem im letzten Jahr am 10. November eingeweihten und erweiterten Schüler-Nationalmuseum in Warbach einen Besuch abstatten. Als Präsident der Reichskulturkammer wird er auch Gelegenheit nehmen, in den Würt. Staatsbürgern einer Aufführung beizuwohnen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit wird die Oper „Arabella“ von Richard Strauß, beginnend um 18 Uhr, zur Ausführung gelangen.

Stuttgarter Emigrant in Prag erschossen

Prag, 26. Januar.

Nach einer Meldung des Prager-Büros Prag ist in der Nacht vom 23. auf 24. Januar in einem Hotel bei Przemysl der deutsche Emigrant Rudolf Wornys aus Stuttgart erschossen worden. Als mutmaßliche Täter werden drei Reichsdeutsche genannt, ohne daß jedoch eine nähere Begründung für diese Vermutung angeführt wird. Man wird daher die weiteren Ermittlungen abwarten müssen.

Nach anderen Meldungen soll es sich um den Funktionär Wolf Formis handeln.

Berufsausschüsse für Bediensteten

Schwaberg, 27. Januar. Auf einer Wirtstagung am Donnerstag sprach hier der Sachgruppenleiter des würt. Geschäftsmittelverbandes und stellv. Leiter des Landesverbandes Württemberg, Arnold Stuttgart, über den „ständischen Aufbau des Geschäftsmittelverbandes“. Erster Schritt des Standaufbaus war der Berufsausschüsse für die Bediensteten, um die großen Anstöße endlich einmal zu hemmen. Dieser Berufsausschüsse ist Erziehungsmittel und Leistungsschild. Auch jeder Koch und jede Köchin wie jedes Küchenmädchen erhält künftig nach einer Prüfung den Berufs-ausschüsse. Die nächste Arbeit ist die Einrichtung von Schulungsstellen an allen Oberanstalten, die dann wieder in die Kreise hineingetragen werden. Das 10-Prozent-System ist künftighin die gerechte Entlohnung.

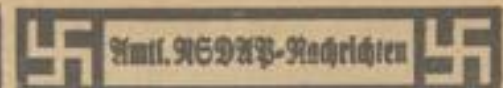
Bei Eingaben an den Führer Dienstweg einhalten!

Bk. Berlin, 27. Januar.

Wie der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Hg. Böhler, mitteilt, dürfen Eingaben und Beschwerden an den Führer erst erfolgen, wenn die Entscheidungen der zuständigen Parteidienststellen, zuletzt des Stellvertreters des Führers, bereits vorliegen. Alle unter Umgehung dieser Bestimmungen einlaufenden Eingaben gehen an den Abfender zurück.

Alle für den Führer bestimmten Schreiben in Parteiangelegenheiten sind zu richten: An die Kanzlei des Führers der NSDAP, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55. (Sprechzeit täglich außer Samstag von 10 bis 13 Uhr. Sprechsprecher: Flora 7601.)

Mus dem Heimatgebiet



Künftiges. Wie das Finanzamt mitteilt, ist als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen in diesem Jahre die Zeit vom 1. bis 28. Februar bestimmt.

Eine allgemeine Verlängerung der Steuererklärungsfrist kommt nicht in Frage, die Frist kann nur in einzelnen Fällen nach Maßgabe der Vorschriften des § 167 Abs. 4 der Reichsabgabenordnung verlängert werden.

Eine Reihe von Berichten aus unserem Verbreitungsgebiet müssen wir leider wegen Raummangel für die morgige Ausgabe zurückstellen.

Neuenbüren, 28. Januar

Der gestrige Sonntag brachte des Erwähnungswerten genug. Vor allem Schnee, Schnee... So viel Schnee, daß man meinen konnte, die Verhältnisse seit November sollten jetzt auf einmal eingeholt werden, und zwar so gründlich, daß sich wirklich niemand mehr über zu wenig beklagen soll. Auf den umliegenden Höhen messen wir 70 Zentimeter Neuschnee bei gelindem Frost. Der Sonntag war also in erster Linie ein Wintersporttag für groß und klein, für „Kanonen“ wie für die jubelnden Kinder. Aus Anlaß des Jahresendes der nationalen Erhebung fand in der ev. Stadtkirche ein Dankgottesdienst statt, an dem die NS, SA usw. geschlossen mit Fahnen teilnahmen. Der Gesellige brachte mit dem Dank an Gott für unseren Führer auch die feierliche Wandlung zum Ausdruck, die das deutsche Volk von der Vorführung erleben durfte. — Am Nachmittag ließen sowohl der Reichsbannerführer, als auch der Kreisoberführer, dieser im „Hören“, jener in der „Eintracht“ ihre Hauptverlesungen ab. — Die Einholung der neu gewählten Jungbannführer in der Abendstunde fand bei reger Teilnahme der Bevölkerung statt. — Ein harter Verkehr der Schiffer von und nach der Bahn, namentlich abends, gab den Jagungsstellen des Gewässers. Zum Spitzort Länderspiel war eine Reihe von Sportlern von hier aus hingefahren.

Das Ehrenkreuz überreicht

Am 24. Frontkämpfer, die Mitglieder des Kriegerverbands sind, konnte gestern bei Gelegenheit seiner Hauptversammlung das Ehrenkreuz überreicht werden. Durch Bürgermeister Knobel im Auftrag des Oberamtsvorstandes Landrat Kempf. Er teilte mit, daß noch etwa 80 Kreuze in Vorbereitung seien, die aber trotzdem noch gegen 100 fehlen müssen in Anbetracht der in Neuenbüren wohnhaften Kriegsteilnehmer. Da die Antragsfrist nur bis 31. März läuft, so sollten alle Frontkämpfer ihre Anträge unter Vorlegung der Dienstpapiere bald einreichen. 192 Ehrenkreuze sind eingetroffen. Die — außer den gestrigen ausgegebenen — in der Volkshalle abgeholt werden können.

Einholung der Jungbann-Fahne

Am 21. Januar 1932 fiel Herbert Kortus. Am 21. Januar 1934 weichte der Reichsjugendführer die Bannfahnen der SA in Saalfeld und am 21. Januar 1935 erhielten in der Marienburg in Westpreußen sämtliche Jungbann der Reichs ihre Fahnen. Der Jungbann 1935 hatte gestern Abend seine Fahne mit Eichelmanns- und Hakenkreuz unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Wehhol ab. Nach einem kurzen Sprechchor übergab H. C. Lang im Auftrag des Reichsjugendführers auf dem Marktplatz die Fahne mit Worten des Gedankens der Toten der Bewegung. Mit der Fahne, unter der Oberst Kortus kämpfte, wurde sie geweiht. Sollet ihr die Treue, wie sie die Toten gehalten haben! Nach dem Lied der SA bewachte sich der Fackelzug hinauf zum Neuen Schloß, dort wird die Fahne im HJ-Heim aufbewahrt. Wir wollen der Fahne folgen und ihr dienen und die Werte unseres Jungbannführers, mit der er sie übernahm, zur Tat werden lassen: 3000 marschieren hinter dieser Fahne. Und jeder der 3000 hält sie am besten in Ehren, wenn er sich selbst in Ehren hält!

Zwei Musikfreunde geehrt

Der Musikverein konnte in diesen Tagen die Geburtstage zweier Mitglieder und tätiger Förderer feiern. Musikhändler Karl Wentz ist 69 Jahre alt und seit 41 Jahren eifriger Musiker, gleich Eugen Krauth in Baldeunos, ebenfalls Musikhändler, der die Hälfte seines fünfzigjährigen Lebens schon der Musik weihete und als Solotrompeter manche Freunde bereicherte. Herr Wentz wurde am Samstag Abend durch ein Ständchen geehrt, da der Musikverein ihn als Mitbegründer und heute noch in dessen Vorherrschaft beste Förderung verdient.

Wildbad

Der Sonntag brachte den „Wildbad-Öden“, dem Schneefußgebiet Sommerberg, Grünhütte und Kallenberg, dank der günstigen Schmelze bis tief in die Ebene herab einen äußerst lebhaften Wintersportverlehr. Die Juni der Brettskifahrer hatte ein schönes Wochenende, im Tal und auf den Öden fiel 10–30 Zentimeter Neuschnee, so daß der seltene

Genau einer Absicht bis tief ins Tal möglich war. Gegen Mittag überflutete zeitweilige Sonnenschein die Höhen, sonst war der Himmel bedeckt. Mit der Reichsbahn kamen mehr als 2000 Skifahrer an, auch in den Straßen der Stadt reichte sich Auto an Auto, so daß die Bergbahn einen Rekordsonntag aufzuweisen konnte. Die beim Sonntagabend anwesenden einige hundert unentgeltliche Sportleute brachte der Wintersportsonntag um 22.10 Uhr nach Pforzheim zurück.

Strafe für Gewohnheitskriecher

Birkenfeld, 26. Januar. In der nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde über den Stand der Industrieversicherungsfrage berichtet und außerdem wurden wieder eine Anzahl von Fürsorge- und Steuerfällen behandelt. Unter anderem wurde in einem Fürsorgefall, der einen zur Zeit wegen Sachbeschädigung eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe verbüßenden, ortsbekanntem Krücker betrifft, festgestellt, daß dieser zusammen mit einem anderen Krücker von 15.00 RM. Unterstützungsgeld direkt nach Empfang des Geldes nicht weniger als 12 Reichsmark hintereinander in etwa sechs Wirtschaften verbracht habe. Der Gemeinderat beschloß in diesem Fall strenge Maßnahmen und ersucht den Bürgermeisteramt, künftig in allen diesen Fällen mit rückwärtsloser Strenge vorzugehen. Auch sollen künftig die Namen derartiger Schlingler veröffentlicht werden.

Dr. Hofmannsartner zum Gedächtnis

Calmbach, 25. Januar. Am 21. Januar 1935 wurde in Birkenfeld/L. der langjährige Arzt der hiesigen Gemeinde, Dr. F. Hofmannsartner, zu Grabe getragen. Bei der im Sinne des Entschlafenen in aller Schlichtheit vollzogenen Trauerfeier waren außer den Angehörigen ein Vertreter der Bürt. Vertretung, der Bürgermeister, sowie ein Teil alter, anhänglicher Patienten von hier anwesend. Es giennt sich wohl, einem Manne, der über 30 Jahre in einer Gemeinde gewirkt hat, einige Dankesworte nachzusprechen.

Dr. Hofmannsartner kam im Jahre 1901 als praktischer Arzt und Geburtshelfer von Klingen nach Calmbach. Reiches medizinisches Können und Wissen, praktische Erfahrung und vor allem eine seltene Sincerität in der Diagnosestellung erwarben ihm bald das volle Vertrauen der Kranken. So übte er mit der ihm angeborenen Lust und Liebe zu seinem Berufe über ein Menschenalter hinaus seine ärztliche Tätigkeit hier aus, die sich, was heute wohl als Seltenheit zu bezeichnen ist, auch auf das Gebiet operativer Eingriffe erstreckte. Mit unerschütterlichem Humor und der Sincerität seiner Kunst stellte er jederzeit

seine beste Kraft in den Dienst der leidenden Menschheit und hat so unzähligen zum Eintritt ins Leben verholfen und viele, viele auf dem letzten Wege ins Jenseits begleitet. Darum ist es wohl zu verstehen, daß das Wirken dieses Mannes, der hier Generationen kommen und gehen sah, unvergessen bleiben wird, und er als „unser Doktor Hofmannsartner“, wie der Bürgermeister in seinen warmen, anerkennenden Worten am Grabe zum Ausdruck brachte, im Gedächtnis der hiesigen Einwohner fortleben wird.

Als langjähriger Vorsitzender des früheren Bürt. Kreisvereins Neuenbürg hat er sich trefflich bewährt; denn die vielen, jetzt glücklich überwundenen Schwierigkeiten, welche die damals schwerste Sozialversicherung im Gefolge hatte, meisterte er gut und durfte noch in den letzten Jahren deren Befriedigung erleben.

So ist mit seiner Person ein guter Vertreter der verstorbenen Generation von uns gegangen, ein Mann von unerschütterlichem Wissen auf allen Lebensgebieten, dem abseitig ein gerades, anrechtes und derbes Wort lieber war als schmeichelndes Entgegenkommen und Kriecherei, und nicht zuletzt ein deutscher Mann, der auch in kritischen Zeiten sich selbst und seinem Wesen die Treue hielt. Ehre seinem Andenken!

Zuchthaus Ebedrama

Pforzheim, 27. Jan. Am Donnerstagabend und am Freitag früh erhängte sich hier ein Ehepaar aus der Baumgärtnerstraße, und zwar nacheinander, zuerst der Mann, ein 28 Jahre alter Pflanzler, und am anderen Morgen seine ungeliebte gleichaltrige Frau. Ein ehelicher Streit war vorausgegangen, wobei die Frau ihrem Mann außerordentlich Beschuldigungen vorgeworfen hatte. Der Mann war für den anderen Vormittag vor Gericht geladen worden, wobei es sich offenbar um die Anerkennung eines unehelichen Kindes von ihm handelte. Das Ehepaar selbst war in der Nacht im Laufe der ehelichen Auseinandersetzungen schlug die Frau ihrem Mann ins Gesicht. Dieser schloß sich in die Küche ein und öffnete den Gashahn. Nachdem die Frau von außen die Gashähne abgedreht hatte, erhängte sich der Mann mit einem Strick in der Küche. Das geschah in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr abends. Am anderen Vormittag fand man die Frau in den Adolfs-Hiller-Anlagen erhängt auf. Bei ihrer Leiche fand man eine Flasche mit Fluoräure, aus der die Frau getrunken hatte.

Pforzheim. In einer Privatbeleidigungsklage wurde ein hiesiger Parteigenosse und Geschäftsmanndom am Amtsgericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den Rechtsanwalt Dr. Kurt Koch als „Saujud“ bezeichnet hatte, was diesem von einem Kunden, einem nichtjüdischen Bauunternehmer, hinterbracht war.

Wichtige Birkenfelder Gemeindefragen

Birkenfeld, 26. Januar. In seiner letzten Sitzung behandelte der Gemeinderat zunächst die endgültige Finanzierung der Stadtrandfließung 1934. Nach Abzug der Reichsbankarbeiten und der eigenen Arbeit verbleibt für den einzelnen Siedler noch ein Restbetrag von durchschnittlich rund 1100 RM. Da es nicht möglich ist, die Siedler diesen Betrag ganz abzurufen zu lassen u. da andererseits die Gemeinde die aus laufenden Mitteln des Haushaltsjahres 1934 entnommenen Beträge, die nicht im Vorausschlag einbezahlt waren, nicht entbehren kann, soll ein Betrag von 750 RM. aus Siedlerkassen von der Kreisbaukasse aufgenommen werden. Darlebensnehmer sind die Siedler. Da diese aber noch nicht Eigentümer der Siedlungsgrundstücke sind, sondern erst nach drei Jahren werden sollen, müßte die Gemeinde den Gesamtbetrag von 600 RM. auf dem noch in ihrem Eigentum stehenden Siedlungsgrundstück bis zum Eigentumsübergang auf die Siedler hypothekarisch sicherstellen. Die Landeskreditanstalt hat den entsprechenden Antrag in Aussicht gestellt. Da der nach Abzug dieses Darlehens noch verbleibende Restbetrag von 3–400 RM. von den Siedlern abzurufen werden kann und überdies durch Hypothekensicherung sichergestellt ist, kann damit die Siedlung als endgültig finanziert betrachtet werden.

dem diese dem in der letzten Sitzung aufgestellten vorläufigen Wohnungsbau-Programm 1935 grundsätzlich zustimmt und auch die Erweiterung der vorläufigen Kleinsiedlung gutheißt.

Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Freibadfrage. Die Plan- und Voranschlagsarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß die notwendigen Vorarbeiten nunmehr gemacht werden können.

Aus der Mitte des Gemeinderats wurde wiederholt angeregt, die schon seit langen Jahren schwebende Frage der Erstellung eines würdigen Kriegerdenkmals in Verbindung mit der Friedhofserweiterung, die sich ebenfalls als notwendig erweist, und evtl. auch der Erstellung einer Friedhofshalle, nunmehr einer Lösung entgegenzuführen. Im Benehmen mit der Beratungsstelle für das Bauwesen wurden bereits die Vorarbeiten eingeleitet. Der Gemeinderat beschloß, das Kriegerdenkmal im Rechnungsjahr 1935 zu erstellen. Nachdem der Baukulturwart der NSDAP und auch die Beratungsstelle den ursprünglich aufgestellten Plan einer Verbindung des Denkmals mit der Leichenhalle in der Form einer Leichenhalle mit dem Grundriß eines eisernen Kreuzes als künstlerisch nicht einwandfrei abgelehnt haben, wird von der Ausführung dieses Projekts Abstand genommen und es soll das Kriegerdenkmal und die Leichenhalle

NSDAP Ring 1/126. Vom 3.—13. Februar wird ein Skilager des NSDAP durchgeführt in Unterjoch bei Bertach (Niederrhein-Kreuz). Tagespreis 1.50 RM. 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Teilnehmer müssen aber schon einige Kenntnisse vom Skilauf haben. Anmeldung sofort an die Ringführung. Die Ringführerin 1/126.

NS-Frauenhilfe Herrnsalb. Am Dienstag, 29. Januar, Pflichtabend. Erscheinen aller Mitglieder in Pflicht.

Die Kreisfrauenhilfsleiterin. NSDAP-Kreisverband, Amt für Volksgesundheit, Montag, 28. Januar, abends 8 Uhr, im „Grünen Hof“ in Wildbad. Pflichtversammlung aller ordentlichen und unterstützenden Mitglieder. Thema: „Organisation des Amtes für Volksgesundheit“. Volkshilfliches Erscheinen dringend nötig! Dr. Kossobansk.

Deutsche Arbeit front. Die Kassenkassen der Verwaltungskasse Neuenbürg, Turmstraße 37 (neben der Turnhalle) sind täglich von 9–13 Uhr und 15–18 Uhr. Samstag nachmittags geschlossen. Antragsstellung.

Anträge auf Unterstüßungen aller Art können gestellt werden: In der Verwaltungskasse Neuenbürg täglich von 9–13 Uhr.

In Schömberg (Mathaus, Sitzungssaal) jeden Dienstag von 14–16 Uhr für die Ortschaften: Langenbrunn, Schömberg, Malzenbach, Jainen, Schwarzenberg, Jageloch, Kahlenhardt, Ober- u. Unterleigenhardt, Bielesberg, Reinsberg.

In Wildbad (Turnhalle) jeden Donnerstag von 14–16 Uhr für die Ortschaften: Wildbad, Calmbach, Srollenbach, Engelhöcker, Engstal.

In Herrnsalb (Kreisgerichtsstelle, 63-Post) jeden Freitag von 14–16 Uhr für die Ortschaften: Herrnsalb, Döbel, Reusag, Reutenhof, Vessian, Brunsbach.

Ausgaben

Die Auszahlungen der Unterstüßungen finden statt: Verwaltungskasse Neuenbürg jeden Donnerstag von 9–13 Uhr für die Ortschaften: Neuenbürg, Grundbach, Calmbach, Feldremach, Grünhütte, Oberhausen, Wehlsbach, Ottenhausen, Schwann, Öden und Birkenfeld.

Jeden Freitag von 9–13 Uhr für die Ortschaften: Neuenbürg, Reubach, Conweiler, Dennach, Engelsbrunn.

In Schömberg jeden Dienstag von 14–16 Uhr für dieselben Ortschaften wie Antragsstellung.

In Wildbad jeden Donnerstag von 14–16 Uhr für dieselben Ortschaften wie bei Antragsstellung.

In Herrnsalb jeden Freitag von 14–16 Uhr für dieselben Ortschaften wie Antragsstellung.

Post-Kassenwarter, Kreiswarter der NSDAP, D. Treutle.

je für sich erstellt werden. Als Platz für das Kriegerdenkmal wird das Gelände in der Nähe der Doergasse in Aussicht genommen. Ueber einige weitere Punkte der Sitzung folgt Bericht.

Schneebefichte

Wildbad, Sommerberg: Schneehöhe 20 Zentimeter (4 Zentimeter neu), — 5 Grad; Grünhütte: 15 Zentimeter (5 Zentimeter neu), — 5 Grad; Kallenberg: 70 Zentimeter (5 Zentimeter neu), — 6 Grad. Überall Pulver, Schilbahn sehr gut.

Schömberg: Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulver, — 5 Grad. Schil- und Rodelbahn sehr gut.

Fußball

Bezirksklasse Germania Brödingen und NS, Birkenfeld spielen unentschieden 1:1

Im Brödingen Tal endete gestern das Weiberschicht-Borentschneidungsspiel Germania Brödingen — NS, Birkenfeld unentschieden 1:1. Damit bleiben beide Vereine relativ punktgleich an der Tabellen Spitze. Die Weiberschichtentscheidung ist dadurch wieder hinaufgeschoben worden. Bericht und Tabelle folgen.

Bühne und Musik

Die verkaufte Brout Romische Oper von G. Smetana — Aufführung im Pforzheimer Schauspielhaus

Die Pforzheimer Bühne freud nach hohen Zielen. Eine Oper mit solchen musikalischen Schwierigkeiten und gefanglicher Fülle bleibt im großen Ganzen den Bühnen mit reichlichem Personal vorbehalten, und auch diese unternehmen das Wagnis selten genug. Es wird noch verstärkt durch den Charakter des Werkes, das im besten Sinne des Wortes eine national-völkische Oper genannt werden darf, indem es in reiner Form die böhmische Art zum Ausdruck bringt, etwa darin dem „Freischütz“ als deutscher Oper vergleichbar. Es gehört außer tüchtigem Können und unablässigem Bemühen eine große Begeisterung dazu, um das fremdartige Werk in seiner

BETTEN
REUSCH
Matratzen
Ausstauern
Woll- und Kamelhaar-Decken
Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten
Fr. Breusch
PFORZHEIM - Metzgerstraße
Erstes Haus am Platze

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsbahnoberspektor Otto Erbe in Stuttgart die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

In den Ruhestand versetzt wurden: der Hausverwalter Schwerdtfeger bei dem Amtsgericht Albstadt-Lauterbach...

Genannt wurden: die Reichsbahninspektoren-Seiffert in Unterbödingen nach Jagfeld (Bahnhof)...

wegen- und Wasserbauamt Ganstfath, Warrbach beim Technischen Ratbeamt in Ludwigsburg...

Entlassen wurde: der Oberförster Dr. Frenkel in Bielefeld...

Secondes Sauberkeitsverordnungen

Schon im Jahr 1228 gab es in Verona eine Verordnung, daß keinerlei Schmutz oder Unrat auf die Straße geworfen werden dürfe...

Gutfarbe nach Religion

In Ägypten mußten lange Zeit die Christen blaue, die Samaritaner rote und die Juden gelbe Kopfbedeckungen tragen...

für das Winterhilfswerk (also 95 Pfennig je Schein) bis spätestens 28. Februar bei allen Banken...



Braunkohlengutschein. Blauer und roter Druck auf weißem Grunde.

Die Ausführungsbestimmungen enthalten dann noch die Anweisungen an die Zahlstellen für die Übertragung der Gutscheine an die Reichsbahn...

Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf den Monat Februar. Auch bei diesen Scheinen hat der Bedürftige an den Kohlenhändler...

Die Abrechnung dieser Sondergewährung ist gemeinsam mit der Abrechnung der Kohlen Gutscheine der Serie D vorzunehmen.

Nichtbräuchliche Anwendung der Lebensmittel- und Kohlen Gutscheine zieht Zuschlagkraft nach sich.



Steinkohlengutschein. Schwarzer und roter Druck auf weißem Grunde.

Die WSW-Spende zum 30. Januar

Reichsminister Dr. Goebbels hat folgende Bekanntmachung erlassen:

1. Lebensmittelgutscheine. Die Gutscheine berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln im Werte von 1 RM je Schein.

Die Abrechnung erfolgt folgendermaßen: Die Lebensmittelgeschäfte verlegen die in Zahlung genommenen Gutscheine mit ihrem Firmenstempel.



Lebensmittelgutscheine Vorder- und Rückseite

Jugend. antreten zum Reichsberufswettkampf!

In diesem Jahre Mannschaftenkämpfe von Stadt zu Stadt

Berlin, 20. Januar.

Während sich das erste Jahr gemeinsamer Berufsbildungsarbeit von Hitler-Jugend und Arbeitsfront seinem Ende neigt...

Der Berufswettkampf dieses Jahres wird durch einen Schaukampf-Wettbewerb in allen Städten des Reiches eröffnet.

Es war ein hohes und unverdächtig Hoh in Ton der letzten Worte.

„Herr...“ brach sie ab, aber der Kleine hatte wieder seinen Hut gekippt...

„Was war das?“ Nach dem Abendessen fragte sie: „Mia, hast du einen Karl Weigert gekannt?“

„Den blonden Weigert... ja natürlich... warum?“ „Er hat sich im Dukensteich ertränkt.“

Erinnerung an die Dübler.

Roman von A. von Sagenhofen.

Verbreitung durch Verlagsanstalt Wanz, Regensburg. 50. Fortsetzung.

Zwei Tage später waren sie in Würth.

Mia miserte sich ein Zimmer in Nürnberg.

Er fuhr alle Tage nach Würth hinaus und hatte es mit Karl Reubert vereinbart, daß sie in vier Wochen Verlobung feiern wollten.

Mia war sehr enttäuscht, als sie erfuhr, daß sie für die Brautausstattung keine Möbel, Teppiche und tausend Dinge auswählen sollte.

„Du brauchst nichts als deine Kleider, Mia.“ sagte sie. Bei diesen Worten ist ein Transport von Möbeln gewagt...

Er sagte nicht mehr: Mia!

Es war in ihm verankert, fast als etwas, das nicht mehr zur Sache gehörte.

Manchmal fühlte er sein Herz wärmer schlagen.

Sie war doch so reizend frisch und ursprünglich, dann leidet sie ihn ihr lautes, zu übermütiges Wesen ab.

Einmal geschah es, daß sie sich ihm lachend und scherzend den Schoß lehnte.

Unmerklich fühlte sie, daß das Knie etwas sinken.

Sie sprang sofort wieder auf und sagte betreten:

„Beruhig dich! Ich weiß, ihr habt andere gesellschaftliche Formen. Ich will mir Ruhe geben! Du mußt mit mir was Geduld haben.“

Da schloß er sie in die Arme und schalt sich selbst. Was antwortete sie darauf? Sie begriff so leicht und schnell... es

würde alles anders werden, wenn er sie einmal für sich allein hatte.

Für Mia war es, als habe sie das große Los gewonnen. Tag und Nacht dachte sie an Belat Kerech. Sie würde reiten und jagen. Ihre geliebte Fuhrta würde sich unter die Fufe ihres Pferdes breiten...

In der Nacht dachte sie manchmal, ob sie wirklich damals ihm ihre Fuppe... sie dachte und dachte und suchte in der Erinnerung und fand nichts.

Mia schrieb: „Lieber Bela! Frage mich nichts. Ich danke dir und der lieben Mama tausendmal, daß ihr mir so die Wege ebnet.“

Am fünfzehnten ist Verlobung und in Budapest dann Hochzeit.

Drei Tage vor diesem fünfzehnten war es, daß Miga durch den Fabrikhof auf die Reubert'sche Wohnung zuschritt.

„Gutemund Knoll.“ „Bitte...“ sagte Miga höflich und blieb stehen.

„Sie sind der... Bräutigam von der Mia.“

Miga antwortete nicht. Er sah mit gesuchter Stille auf den Kleinen herunter.

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß ich der junge Karl Weigert gestern Abend im Dukensteich ertränkt hat. Seine Leiche wurde heute morgen geborgen.“

Es war ein hohes und unverdächtig Hoh in Ton der letzten Worte.

„Herr...“ brach sie ab, aber der Kleine hatte wieder seinen Hut gekippt und bog in der nächsten Minute um die Ecke einer Baracke.

„Was war das?“ Nach dem Abendessen fragte sie: „Mia, hast du einen Karl Weigert gekannt?“

„Den blonden Weigert... ja natürlich... warum?“

„Er hat sich im Dukensteich ertränkt.“

„Was? Der arme! Wahrscheinlich aus Überstürmung... wegen mir. War ein lieber, dummer Bub. Schade um ihn! Hast du mir die Photographie von dem Palais mitgebracht, wo wir nach der Hochzeit in Budapest wohnen werden?“

„Nein.“ sagte sie hart, obwohl er sie in der Tasche hatte, „das ist nicht das Wichtigste. Das Wichtigste ist, daß wir in Dingen des Herzens kein Spiel treiben.“

„Ach...“ sagte sie und verzog den Mund, halb ärgerlich, halb höflich; „ich habe es ihm doch nicht angeschlossen, ich in mich zu verlieben.“

Miga brach an diesem Abend früher auf als sonst.

Es war gegen Abend.

Rajos kam von der Jagd.

Im kleinen Speiseszimmer saßen Erika und Tante Olga schon um den Tisch. Friedrich stand wartend an der Tür.

Erika blinzelte auf und sah ihn betroffen an. Er hatte ein rotes, etwas aufgedunenes Gesicht, ging schwer und langsam.

Sie stand auf und schob ihm den Armstuhl zurecht.

„Ist dir etwas, Rajos?“

„Nein.“

„Gewiß nicht?“

„Gewiß nicht.“

Er ließ mit der Zunge an, ob fast nichts und war den ganzen Abend auffallend schweigsam.

(Fortsetzung folgt.)

Rassiger Kampf - Herrlicher Sieg

Deutschland schlägt die Schweiz vor 60 000 Zuschauern verdient 4:0 (2:0)

Von unserem in Stuttgart weilenden Sonderberichterstatter Helmut Braun



Vorbereit — Wie oft schon wurde das Wort zitiert: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, und doch auch diesmal wieder illustriert es am besten die Stimmung, die schon die ganze Woche vor dem Länderspiel in Stuttgart herrschte. Als schließlich am Samstag mehr und mehr Schweizer in Stuttgart eintrafen, als man überall Schweizerische Bunte und die kleinen roten Fahnen mit dem weißen Kreuz im Feld wahrnahm, da stieg die Stimmung auf den Höhepunkt. Es gab nur noch ein Thema: Fußball-Länderspiel. Die deutsche Elft wollte ja schon seit einigen Tagen in Schwabens Metropole, während die Schweizer-Mannschaft am Samstag abends von einer begeisterten Menschenmenge auf dem Hauptbahnhof begrüßt wurde. Am Sonntag abend fand dann auch der Rad-Länderspiel-Deutschland-Schweiz vor ausverkauften Rängen in der Stuttgarter Stadthalle statt, den die Deutschen überlegen mit 46:35 Punkten gewannen.

Am Sonntag morgen wurde die Schweizer-Mannschaft von der Stadt Stuttgart durch Oberbürgermeister Dr. Strölin und anschließend von der württembergischen Regierung durch Reichskatholik Müller begrüßt. Während am Samstag die Sonne über Stuttgart lachte, wölbte sich am Sonntag grauer Scherhimmel über den leicht beschneiten Dächern. Aber das alles konnte die Stimmung der Rassen nicht beeinflussen. Umherbrechenden Liefen Sonderzüge und auf allen Straßen Omnibusse mit erwartungsvoll gespannten Menschen ein. Die reichbesetzten Straßen hatten dauernd Hochbetrieb, kurz nach Stuttgart fand im Reichsstadion das Länderspiel. Von 10 Uhr ab strömten die Menschen der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu.

Die Organisation klappte tadellos

Straßenbahn und Polizei arbeiteten Hand in Hand und man darf an dieser Stelle sagen, daß Stuttgart seinen Ruf für die Durchführung des Länderspiels in jeder Weise hervorragend erfüllt hat.

Gegen 12 Uhr war das weite Oval der Adolf-Hitler-Kampfbahn schon voll besetzt. Kopf an Kopf standen die Menschen, Stundenlang in hervorragender Disziplin. Das Spielfeld zeigte einen leichten Schneebelag. Die farbenfrohen deutschen und schweizerischen Fahnen flatterten im Wind und im Hintergrund erstreckten sich die schneebedeckten Berge des Neckartals. Wirklich ein Anblick von fast nie zu sehender Schönheit und seltsamem Reiz. Die Vorspiele mußten ausfallen, da sonst das Spielfeld darunter gelitten und nicht mehr den internationalen Bestimmungen entsprechen hätte. Aber das man sich auch auf andere Weise die Zeit vertreiben kann, zeigte DJF-Gauleiter Mitten, der unter Mitwirkung eines HJ-Eingehores zum Germania-Liedgesang aufrief und siehe da, nach einigen Versuchen schallte aus 50 000 Röhren machtvoll ein Volkslied nach dem anderen über den Platz. Dazwischen hinein mußte eine Reichswehrkapelle und als gar das Züricher Kinder-Handharmonika-Orchester in schmunzeln



Bizzozero trifft

Eine rassistige Kampfszene vor dem Schweizer Tor. Lehner hat geflanzt, Siffling springt hoch, aber vor ihm boxt der Schweizer Torhüter den Ball ins Feld zurück. Wir sehen von links nach rechts: Lehner (Dtschld.), Bizzozero (Schw.), im Hintergrund Minelli (Schw.), Siffling (Dtschld.) und Rohwedder (Dtschld.)

blauweißem Tsch um den Platz marschierte, da konnte der Jubel keine Grenzen mehr. Auf der Tribüne hatten sich in der Zwischenzeit zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter denen wir u. a. bemerkten: Ministerpräsident Regenthaler, Innenminister Schmidt, der bad. Ministerpräsident Röhrer, der bad. Innenminister Pflaumer, Graf von der Schulen-



Deutschlands siegreiche Elf

Von links: Goldbrunner, Buchloh, Rohwedder, Gramlich, Conen, Lehner, Siffling, Busch, Stürck, Kobierski, Appel. Im Hintergrund die extra für dieses Spiel errichtete Holztribüne

burg als Vertreter des Reichsverbandes, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Geher, der schweizerische Konsul Sutter, Polizeipräsident Klaiber, Polizeidirektor Decker, stellv. Gauleiter Schmidt, der württemberg. Wirtschaftsminister Dr. Lehmann, der Gebietsführer Sundermann der HJ, usw. Von Sportführern wohnten dem Spiel der Landesbeauftragte Dr. Klett, sein Stellvertreter Häußler, Bundesführer Linemann vom DJF, Dr. Schröder von der FFA, der Präsident des Schweizer-

ischen Fußball- und Leichtathletikverbandes Eichner, der Präsident des Schweizerischen Verbandes Johansson u. a. bei.

Immer näher rückte die Zeit des Spielbeginns, nochmals verkürzt durch Vorführungen von Stuttgarter Jugend-Fußballern, die unter Anleitung ihres Trainers Paffen Stoppfen und ähnliches zeigten. Dann bildeten sie Spalier und Pufft zwei Uhr sprang

zum Schuß, der Ball geht vorbei und dann ist Halbzeit. Die begeisterte Menge jubelt den Spielern zu, als sie in ihre Kabine gingen. Deutschland führt 2:0.

Nach der Pause

Nach dem Wechsel geht Jaek vom Anspiel weg durch, knickt prächtig zur Mitte, wo Poretti bereitsteht — Kopfball, knapp vorbei. Dann übernimmt Deutschland das Kommando und drängt die Schweizer völlig in ihre Hälfte zurück. Die deutschen Flügel werden stark eingesetzt, beide sind gut in Fahrt und so ist es unausweichlich, daß weitere Tore fallen. Zuerst allerdings schießt Conen, der mit einer Lehner-Flanke auf Halbkreis gelangt ist, ans Torhüter, dann schießt Lehner frei, aus zehn Metern schießt er scharf, aber unplatziert, so daß der Ball eine leichte Bente des Torhüters wird. Die Schweizer Verteidigung und insbesondere Minelli kämpft mit Heldenmut. Endlich hat auch die Schweiz wieder einmal eine Chance, ja es war vielleicht die größte des ganzen Spiels. Tam Abgelenk, der exzellente Techniker, knickt vor dem Tor. Buchloh kann den Ball nicht erreichen, aber weder Frigerio noch Poretti sind zur Stelle, der Ball geht ins Aus. Schon im Gegenstoß knickt Kobierski weit nach rechts

Lehner schießt das Leder zu Conen und aus dem Stand schießt dieser aus fünfzehn Metern mit Wucht zum 3:0 unter die Latte.

Noch ist der Beifall nicht verrückt, da kombiniert sich der rechte deutsche Flügel blendend durch. Siffling steht frei vor dem Tor — Schuß — daneben. Nochmals reißt sich die Schweiz zusammen, aber der Sturm spielt zu zerfahren und vor allem mangelt es am Schieler. Dann wird Lehner von Weiler im Strafraum reichlich hart getemplet und im Gegenangriff rettet Stürck nach Löwen



Das war gefährlich!

Jaek, der schnelle Schweizer Linksausler, hat geschossen, doch schön ist Buchloh da, in der nächsten Sekunde hat er den Ball an sich gerissen — die Gefahr ist gebannt

Schweizer Kombinationspiel vor dem anstürmenden Poretti. Gleich darauf Gedränge im deutschen Strafraum, Buchloh kommt nicht bei, aber Abgelenk schießt daneben. Dann startet wieder Lehner. Der Schiedsrichter pfeift abwärts, wohl die einzige kritische Entscheidung, die der hervorragende Franzose während des Spiels gefällt hat.

Aber schon wieder geht die rechte Seite durch und diesmal ist Lehner nicht zu halten. Sein Schuß stellt das Resultat in der 27. Minute der zweiten Halbzeit auf 4:0.

Noch einmal köckert der Kampfgeist der Eidgenossen auf, als Buchloh, der sich in der zweiten Halbzeit recht gut schlug, an der Strafraumlinie ein Maul verwickelt. Unter atemloser Spannung legt sich Jaccard, der Schweizer Mittelflügel, den Ball zu Recht. Die Deutschen bilden eine Mauer, ganz leicht hebt Jaccard den Ball über diese hinweg.

Abgelenk buxet wie ein Komet herbei, Reht drei Meter frei vor Buchloh, da wirft sich Deutschlands Nationaltorhüter tollkühn und fahrt den Ball vor den Füßen des schußbereiten Schweizer.

Tolender Beifall belohnt diese Drahtleistung. Dann wird Minelli bei einem Zusammenstoß mit Kobierski verletzt vom Platz getragen. Es sind noch 7 Minuten zu spielen. Felderleits noch einige Vorstöße die von den aufmerksamen Verteidigern abgeblockt werden. Dann pfeift der Schiedsrichter ab die absperrende EA, kann die begeisterte Menge nur mit Mühe zurückhalten. Deutschland hat geflegt, geflegt in einem letzten Kampf und was das Schönste ist, der Sieg ist auch in dieser Höhe vollkaut verdient.

Der Spielfilm rollt

Die Schweiz hat Wagh, Deutschland den Anstoß. Deutschland kommt sofort mit seinem rechten Flügel vor und Lehner erzwingt die erste Ecke. Der Ball wird gewehrt und schon muß Buchloh einen scharfen Schuß des Schweizer Halbrechts und ehemaligen Karlsruher Spieler Poretti wehren. Er macht dies mit solcher Sicherheit, daß die deutschen Zuschauer erleichtert aufatmen, denn der blonde Junge aus dem Ruhrgebiet scheint heute in Form zu sein. Aber schon wieder steht die Schweiz vor dem deutschen Tor. Stürck, der rechte deutsche Back, fährt dazwischen und wehrt zur Ecke. Auch sie wird abgelenkt und im Gegenangriff kommt Lehner an seinem Käufer vorbei, aber auch hier kann Minelli zum Eckball abwehren. Der Ball kommt schon herein. Conen springt hoch, köpft ins Eck... doch das war Bizzozero, der geschmeidige Torhüter, aus Lugano! Wie ein Panther schneller hoch und reißt den Ball herunter. Jubelnder Beifall der Schweizer Schlachtenbummler. Schon jetzt macht sich eine leichte Heberlegenheit der Deutschen bemerkbar. Insbesondere der rechte Flügel wird immer wieder eingesetzt und da ist es dann Siffling, der einen Bombenschuß losläßt. Schon glaubt man an Tor, als Weiler, der Standardverteidiger der Schweiz, hochspringt, den Ball aus der Gefahrenzone köpft. Die Schweizer Väterreihe ist im Jupitel recht schwach, und als schließlich Jaccard eine Vorlage an Poretti gibt, da fährt Goldbrunner, der deutsche Mittelflügel, dazwischen und lenkt zur Ecke. Die deutsche Mannschaft bleibt konsequent beim W-System, so daß Goldbrunner immer auf gleicher Höhe mit seiner Verteidigung steht. Das ist auch vorerst nötig, denn Buchloh, der im letzten Augenblick für den Hamburger Schwarz aufgestellt wurde, findet sich noch gar nicht zurecht. Und wieder ist der deutsche Sturm im Angriff. Rohwedder, der ganz groß aufgelegt ist läuft mit dem Ball zur Mitte und läßt aus 20 Metern eine Bombe los, die Bizzozero mit knapper Not über den Kasten lenken kann. Aber auch die Schweiz köpft links immer wieder vor. Jaek, der schwarze Baller Flügelstürmer, macht Stürck schwer zu schaffen. Der Hamburger stellt jedoch seinen Namen in hervorragender Weise und wehrt mit Kopf und Fuß gleich locker ab. Die deutschen Rückläufer Gramlich und der Berliner Appel kommen langsam aber sicher in Fahrt und werfen ihren Sturm immer wieder nach vorne. Deutschland erzwingt mehrere Ecken, eine davon findet Gramlich zum Nachschuß herbei, der

jedoch an einem Schweizer Spieler abprallt. Gleich darauf serviert er Lehner eine genaue Vorlage, der Augsburger rast die Linie entlang und schießt aus dem Lauf mit voller Wucht ins untere Eck. Aber wie von der Sehne geschleudert, wirft sich der Schweizer Hüter und erntet für die prachtvolle Leistung lebhaften Beifall. Die Schweizer Anhänger verhalten sich, ihre Mannschaft durch den charakteristischen Kampfruf „Gopp Schwyz“ anzufeuern. Als aber der schnelle Schweizer Mittelflügel Frigerio eine wunderbare Rechtsflanke freitend verfehlt, machen diese Kampfrufe einem enttäuschten „Oh“ Platz. Gleich darauf köpft Amado aus nächster Nähe, aber Buchloh hält sicher und als Tam Abgelenk, der kleine Lieblings der Schweizer, bei einem Eckball um den Bruchteil einer Sekunde zu spät kommt, da ahnt man schon, daß mit diesem Schweizer Sturm nicht viel zu wollen ist. Auf der Gegenseite legt Conen eine Gramlich-Vorlage neben den Kasten und ein Kobierski-Schuß prallt an einem Schweizer ab. Und wieder spielt Gramlich seinen Flügel wunderbar frei. Vorlage.

Kobierski tritt die Linie entlang, überläßt Minelli, schießt zu Conen und aus unmöglichem Winkel jagt dieser eine Flachbombe ins Eck. Unendlicher Jubel — Deutschland führt 1:0.

Die Schweizer sind deprimiert und vergeben zwei klare Chancen. Dann gehen die Deutschen wieder vor und die Schweizer Hintermannschaft muß schwere Arbeit leisten. Conen und Rohwedder schießen vorerst knapp vorbei. Siffling verpaßt freitend eine Hereingabe von Lehner und schließlich ist es wieder Rohwedder, der eine Eckflanke zwischen den Füßen des herausgerauschten Torwarts am Kasten vorberichtet. Aber noch haben sich die deutschen Zuschauer nicht von der Enttäuschung erholt, da wuchtet Conen in der Mitte durch schießt im letzten Augenblick den Ball auf Halbkreis und

gegen Rohwedders Schuß war kein Kraut gewachsen. Unter den Beifallrufen und dem Schwelken der Halbkreisflügel muß Bizzozero zum zweiten Mal hinter sich greifen.

Vergeßlich köckert die Schweiz vom Anstoß weg vor, denn immer wieder ist es der blonde Wuschelkopf von Stürck, der auch in den gefährlichsten Situationen dazwischen fährt und die Schweizer Stürmer zum Verweheln bringt. Noch einmal kommt Amado